



Friedrich-Karl Steinbach als Egon Olsen

Friedrich-Karl Steinbach (75) ist in Würchwitz und Umgebung kaum noch unter seinem bürgerlichen Namen bekannt. Seit er 2006 für das Filmstudio Würchwitz in die Rolle des Egon Olsen schlüpfte, wird er oft mit Egon angesprochen und gerufen. Er spielt den Anführer der Würchwitzer Olsenbande, den Mann, der geniale Pläne ausheckt, den Mann, der stets bestens informiert ist über die weltpolitische Lage, den Mann, der dennoch genial scheitert. Jedes Mal.

Lieber Friedrich-Karl, Du warst im aktiven Berufsleben viele Jahre Bürgermeister von Würchwitz. Leute anzuführen, voranzuschreiten, Tatkraft und Initiative zu zeigen ist nichts Neues für Dich. War das der Grund, warum Du die Rolle des Egon Olsen bekommen hast, oder wie lief das Casting bei Dir?

Unser Regisseur Humus hat die Bandenmitglieder ausgewählt. Er ist auf mich zugekommen und hat mich gefragt, ob ich mitspielen würde.

War von Anfang an klar, dass die Olsenbandenfilme eine Serienproduktion werden?

Nein, das war nicht abzusehen. Zunächst habe ich nur an den einen Film gedacht, der für das Kleefest 2006 gedreht werden sollte, unter dem Titel „Die Olsenbande und der Käsecoup“. Ich war aber nicht böse darüber, als es weiterging.

Wie bist Du zu Deinem Kostüm gekommen? Woher stammen die Sachen?

Mein Anzug ist der Hochzeitsanzug vom Kameramann Peng. Die Melone ist aus einem Zeitzer Fundus, und die Zigarre ist aus Kuba. Ich habe die Hosenträger beigesteuert, das sind meine Pferde-Hosenträger. Und auch das Hemd ist von mir. Ich trage immer dasselbe Hemd, es gibt aber ein Wechselhemd. Die wäscht mir meine Frau immer schön, sodass ich stets startklar bin.

Rauchst Du den ganzen Film lang denselben Zigarrenstummel, oder gibt es mehrere davon?

Es gibt mehrere Exemplare, das wird sonst unappetitlich.

Welche Zigarrenmarke ist das? Eine echte kubanische?

Das sind immer kubanische!

Rauchst Du im wirklichen Leben?

Nein. Humus rief eines Tages an und sprach: „Komm doch mal vorbei.“ Er war gerade aus Kuba zurückgekehrt. „Ich habe etwas Schönes für dich mitgebracht, eine schöne



Hinter jedem starken Mann steht eine starke Frau – Friedrich-Karl mit seiner Gattin Renate.



Wachsam, unbeirrbar, das Ziel stets vor Augen – der Chef der Olsenbande

Zigarre. Wir rauchen mal in aller Ruhe eine Zigarre.“
Gesagt, getan, runtergemacht zu Humus und die Zigarre
geraucht. Alles wunderbar, wir haben vielleicht eine vier-
tel Zigarre geraucht. Den nächsten Tag war mit mir nichts
anzufangen, der Magen drehte durch, ich war total fertig.
Die Zigarre hat mich geschafft. Deswegen bleibt die Zigarre
kalt beim Drehen.

Wie hast Du Dich auf Deine Einsätze vor- bereitet?

Wir wurden gut vorbereitet, und die einzelnen Bandenmit-
glieder wurden für jede Szene extra eingewiesen. Ich habe
mir nochmal die dänischen Olsenbandenfilme angesehen,
und dann hat Peng einzelne Szenen aus den dänischen
Originalfilmen, die für uns zutrafen und die wir adaptieren
wollten, extra zusammengestellt und vorgespielt.

Welcher Dreh für den vierten Olsenbandenfilm ist Dir ganz besonders im Gedächtnis geblieben und warum?

Das war der Dreh in Merseburg, im Luftfahrtmuseum,
als unsere Flugreise gedreht wurde. Dort wurden wir im
Flugzeug von jungen, hübschen Stewardessen verwöhnt.
Das war übrigens die Maschine, mit der unser ehemaliger
Staatsratsvorsitzender geflogen ist, sozusagen die Luxus-
variante der Interflug.

Hast Du eine Lieblingsszene?

Der Klau der Himmelscheibe.

Was war der am weitesten entfernte Drehort, an dem Du im Einsatz warst?

Das war Amsterdam. Bei herrlichem Herbstsonnenschein
haben wir dort am Flughafen Schiphol und in den engen
Gassen von Amsterdam Szenen gedreht, Laufszenen, An-
kunft am Flughafen ...

Welches war der schwierigste oder anstren- gendste Dreh für Dich?

Der Dreh im Naumberger Felsenkeller war für mich beson-
ders anstrengend, als ich spielen sollte, dass ich sehe, wie
die vermeintlichen Diamanten sich im Teeglas auflösen, weil
sie bloß Zuckersteine sind, und wie ich danach durchdrehe,
meinen Hut abnehme und ihn streichle wie eine Mieze-
katze. Die Mimik und Gestik beim Durchdrehen, das war
nicht einfach.

Die langen Drehtage zum Beispiel im Tagebau bei der
MIBRAG oder beim Dreh der Sprengung in Großgrimma,
die habe ich gut weggesteckt. Da haben die anderen alle
gejammert. Weil sie keine Kondition haben *[lacht]*.

Im Untertitel zum aktuellen Film steht, es sei der wirklich allerletzte Streich der Würchwitzer Olsenbande. Hättest Du dennoch Lust auf einen fünften Teil?

Jein. Das kommt auf die Geschichte an. Die Messlatte hängt schon sehr hoch. Jetzt noch eins draufzusetzen, das ist sehr schwierig. Deshalb muss die Geschichte stimmen, wenn man noch einen Film macht. Unser Publikum, unsere Zuschauer sind verwöhnt.

Was tust Du, wenn Du nicht vor der Kamera stehst? Was füllt Deinen Pensionärsalltag aus?

Das ist einmal die Familie, dann sind das die Pferde, und gern genieße ich gute Kulturveranstaltungen.

Wie viele Pferde sind von Deiner Hand großgezogen und ausgebildet worden?

Etwa zehn Tiere. Das dauert pro Pferd etwa vier Jahre.

Gibt es eine Botschaft, einen Wunsch, einen Gruß, irgendetwas, was Du den Zuschauern mit auf den Weg geben möchtest?

Das Leben ist schön. Wir haben bislang mit den Filmen viel Freude bereiten können, und ich hoffe, dass uns das mit dem vierten Film auch wieder gelingt.

Vielen Dank für das Interview!



Auch hinter Gittern ein Gentleman und tagespolitisch interessiert.



*Der schönste Augenblick:
Egon wird aus dem Knast entlassen und hat einen Plan unterm Arm.*

DAS DÄNISCHE ORIGINAL

Ove Sprogø – der „echte“ Egon Olsen

Ove Sprogø wurde am 21. Dezember 1919 in Odense geboren, der Hauptstadt der dänischen Insel Fünen. Nach einem Job als Büroangestellter bewarb er sich an der Schauspielschule – und fiel bei der Prüfung dreimal durch. Im November 1945 gab er sein Debüt am Kopenhagener Volkstheater, dem er bis 1995 treu blieb. Er spielte viele große Bühnenrollen, vor allem in Stücken von Brecht, Goethe, Molière, Shakespeare und Tschechow. Neben seiner Theaterarbeit stand Ove Sprogø sehr oft vor der Kamera. Schnell wurde er zu einem der bedeutendsten Charakterdarsteller und Komiker Dänemarks. Er brachte es auf genau 166 Filmrollen. Kein dänischer Schauspieler hat in mehr Filmen mitgewirkt. Sprogø beendete seine Karriere mit der Filmrolle des Egon Olsen im 14. Olsenbandenfilm. Den höchsten dänischen Filmpreis BODIL (dem amerikanischen OSCAR vergleichbar) erhielt er viermal – darunter einmal für seine Rolle des Egon Olsen und zuletzt im Frühjahr 1999 für sein Lebenswerk. Ove hatte mit seiner Frau Eva (1922-2004) drei Kinder: Jørgen, Sven und Henning. Ove Sprogø ist am 14. September 2004 verstorben. Ihm zu Ehren wurde die Straße vor dem Kopenhagener Gefängnis in „Egon-Olsen-Weg“ umbenannt. 2005 wurde in seiner Geburtsstadt Odense ein Platz in „Ove-Sprogø-Platz“ umbenannt.

Quelle: www.olsenbandenfanclub.de